VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Kinderhaus
Kleine Füße

Pädagogisches Konzept

www.vkj.de

Inhalt

1 Wissenswertes 4
1.1 Vorwort 4
1.2 Geschichte des VKJ / Leitgedanke 4
1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte 4

2 Rahmenbedingungen 6
2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal) 6
2.2 Räume 7
2.3 Öffnungszeiten 8
2.4 Schließungszeiten 8
2.5 Infrastruktur 9
2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien) 9

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern 11
3.1 Entwicklungsbedingungen 11
3.1.1 Unser Bild vom Kind 11
3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes 13
3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten 13
3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen) 14
3.1.5 Eingewöhnung 14
3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement 14
3.1.7 Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion) 15
3.1.8 Sexualerziehung 16
3.1.9 Schutzauftrag 17

3.2 Soziale Kontakte 18
3.2.1 Umgang mit Regeln 18
3.2.2 Freiräume 18
3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe 19
3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend 19
3.2.5 Umgang mit Konflikten 19
3.3 Bildungsauftrag 20
3.3.1 Sprache 20
3.3.2 Motorik 20
3.3.3 Naturwissenschaften 21
3.3.4 Kreativität 22
3.3.5 Kognitive Entwicklung 22
3.3.6 Emotionale Entwicklung 23

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7 Soziale Kompetenz . . . 23
3.3.8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . 24
3.3.9 Musikalische Förderung . . . 24
3.3.10 Dokumentation . . . 24
3.4 Gesundheitsförderung . . . 25
3.4.1 Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . 25
3.4.2 Ruhephasen . . . 25
3.4.3 Hygiene . . . 25

4 Formen pädagogischer Arbeit . . . 26
4.1 Exemplarischer Tagesablauf . . . 26
4.2 Freispiel . . . 26
4.3 Direkte und indirekte Angebote . . . 27
4.4 Projekte . . . 27
4.5 Schulvorbereitung . . . 27
4.6 Außenaktivitäten . . . 27
4.7 Schwerpunkte der Einrichtung . . . 28

5 Elternzusammenarbeit . . . 30
5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos…) . . . 30
5.2 Elternvollversammlung . . . 30
5.3 Elternrat . . . 30
5.4 Rat der Tageseinrichtung . . . 30
5.5 Beschwerdemanagement . . . 30
5.6 Aufnahmegespräche . . . 31
5.7 Entwicklungsgespräche/ Sprechtage . . . 31
5.8 Beteiligung an Fest-/ Feiergestaltungen, Ausflügen . . . 31

6 Team . . . 32
6.1 Zusammensetzung . . . 32
6.2 Leitung . . . 32
6.3 Teamentwicklung . . . 32
6.4 Teamsitzungen . . . 33
6.5 Vorbereitungszeiten . . . 33
6.6 Fortbildungen . . . 33
6.7 MAVG . . . 33

7 Zusammenarbeit mit dem Träger . . . 35
7.1 Krisenmanagement . . . 35
7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung . . . 35
7.3 Kommunikation . . . 36

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . 37
8.1 Mit wem / wie oft / Ziele . . . 37

9 Datenschutz . . . 38
9.1 Umgang in der Einrichtung . . . 38

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, Ihr Interesse für unser Kinderhaus geweckt zu haben.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen den VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., und uns, das Verbund-Familienzentrum Märkische Straße, VKJ-Kinderhaus Kleine Füße, ein wenig näherbringen.

Diese Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, Angebote, Projekte und die Ziele unseres Hauses zu bekommen.

Über eine mögliche Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern würden sich alle Mitarbeiter_innen aus dem VKJ-Kinderhaus Kleine Füße sehr freuen!

1.2 GeschichteVKJ /und Leitgedanke des VKJ

Träger unserer Einrichtung ist der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.

Seit seiner Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt und Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Der VKJ ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, die von anderen Trägern und Verbänden zumeist nicht erreicht werden. Das Grundziel war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe und somit die Chancengleichheit für alle Kinder, Jugendlichen und Familien.

Mit all seinen Kindertagesstätten/Familienzentren, dem Kinder- und Jugendclub, den zahlreichen Jugendcafés und der Familienbildungsstätte stellt der VKJ eine feste Größe im sozialen Gefüge der Städte Essen und Mülheim an der Ruhr dar.

1.3 Entstehung der Einrichtung / Geschichte

Das Familienzentrum VKJ-Kinderhaus Kleine Füße ist bereits seit 1992 im Stadtteil Essen-Steele/-Freisenbruch ein fester Bestandteil in der Betreuung von Kindern. Das Kinderhaus war bis zum 30.04. 2012 im ersten Haus einer ehemaligen städt. Obdachlosensiedlung untergebracht. Zu Beginn wurden im Kinderhaus Kinder im Alter von 4 Monaten bis 14 Jahren betreut. In zwei großen altersgemischten Gruppen spielten und lernten damals Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren gemeinsam. In einer kleinen altersgemischten Gruppe wurden zu dem Zeitpunkt 15 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Eintritt in die Schule betreut.

Seit dem 01.05. 2012 befindet sich die Kindertagesstätte in den neuen, umgebauten Räumen der Märkischen Straße 27-29a. In dem neu angebauten Teil befinden sich nun das Büro der Einrichtung, Mitarbeiterräume, die Räume des Familienzentrums und die Turnhalle.

Zum heutigen Zeitpunkt, mit der Verlagerung der Schulkindbetreuung in den offenen Ganztag und nach Inkrafttreten des KIBIZ (Kinderbildungsgesetz), werden nun 91 Kinder im Alter von 4 Monaten 1 Jahr bis zum Eintritt in die Schule in unserer Tagesstätte betreut. In 5 Gruppen spielen und lernen jeweils 17/20 Kinder und werden in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert. Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Kinder in unserem Haus geborgen und angenommen fühlen und in ihren Stärken wahrgenommen, unterstützt und mit ihren Defiziten aufgefangen und begleitet werden.

Am 01.04. 2013 wurde das MehrGenerationenWohnen „Tanja-Ubländer-Haus“ in den Räumen der Märkischen Straße 25 eröffnet. Hier wohnen in vier Wohnungen alleinerziehende Mütter bzw. Väter mit ihren Kindern und im Erdgeschoss befindet sich eine WG für drei Seniorinnen bzw. Senioren. Die Bewohner_innen sind in das Leben der Kindertagesstätte und des Familienzentrums integriert und können Hilfen und Begleitung in allen Lebenslagen erfahren.

Der VKJ formuliert seine Philosophie in einem gelebten Leitgedanken:

„Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit.“

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung

Das Familienzentrum, VKJ-Kinderhaus Kleine Füße, ist eine Kindertagesstätte, in der 94 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Eintritt in die Schule betreut werden.

Auf 2 Etagen spielen und lernen immer 2 Gruppen, in der mittleren Etage befindet sich eine Gruppe und unsere große Wirtschaftsküche, zusätzlich gibt es im Kinderhaus noch 2 Nebenräume, die für individuelle Angebote oder Fördermaßnahmen genutzt werden.

Die Altersaufteilung und die personelle Besetzung jeder Gruppe sehen wie folgt aus:

1. Gruppe: Gruppenform: Mix - Gruppe: 17 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht

2 pädagogische Fachkräfte

2. Gruppe: Gruppenform: Mix - Gruppe: 17 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht

3 pädagogische Fachkräfte

3. Gruppe: Gruppenform: Typ I - 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht

2 pädagogische Fachkräfte

4. Gruppe: Gruppenform: Typ I - 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht

2 pädagogische Fachkräfte

5. Gruppe: Gruppenform: Typ I - 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht

3 pädagogische Fachkräfte und 1 Inklusionassistentin.

Die Besetzung richtet sich nach den Persoanlvorgaben im KiBiz bzw. den Vorgaben der Personalvereinbarung mit dem LVR.

Zusätzlich dazu wird die Kindertagesstätte noch durch folgende Mitarbeiter_innen verstärkt:

Koch, Beiköchin, 1 PlusKita Fachkraft, 1 Familiencoach, Sprachkitafachraft,

Diplompädagogin mit Schwerpunkt Sprachheilpädagogik (Logomotopädische Förderung), Musikpädagogin (SoNaRe)

Unsere PlusKita Fachkraft ist integriert in die tägliche Arbeit mit den Kindern und unterstützt die Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung und – Förderung.

Seit dem Jahr 2008 arbeitet unser Kinderhaus im Verbund mit dem kath. Kindergarten St. Antonius als Familienzentrum. Mit unseren Angeboten im Familienzentrum möchten wir Ihnen und Ihren Familien als gute Partner zur Seite stehen. In unserem offenen Eltern Café und Info – Point Familienzentrum finden Sie alles Wissenswerte zu unseren Angeboten und Kooperationspartnern und können während unserer Öffnungszeiten täglich vorbei schauen um sich auszutauschen und zu informieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

2.2 Räume

Jede Gruppe lebt familienähnlich zusammen. In den Räumen können die Kinder ihren verschiedenen Bedürfnis- sen und Interessen nachgehen.

Auf zwei Etagen unserer Einrichtung spielen und lernen jeweils zwei Gruppen, die miteinander vernetzt sind, in einer teiloffenen Methode. Klare Regeln bestimmen den grundsätzlichen Alltag, an dem sich die Kinder orientieren können. Die Kinder haben einen festen Platz in ihrer Stammgruppe, um sich so besser in den Kinderhaus-Alltag einzugewöhnen, mit einer damit verbundenen Sicherheit. Nach dem Frühstück und dem Morgenkreis kommt es zu einer Öffnung der Gruppenräume. In dieser Zeit stehen den Kindern alle Funktionsräume (Nebenräume) des Kinderhauses zur Nutzung alle Räume der Etage zur Verfügung.

Jüngere aber auch eher zurückhaltende Kinder werden hierbei von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Sie können folgende Bereiche wählen:

- Puppenecke
- Bauecke
- Bewegungsraum
- Kreativbereich
- Kuschelecke

- Funktionsräume (Nebenräume), die auf wechselnde Weise unterschiedlich zu einem Thema gestaltet werden (z.B. Musikzimmer oder Snoezelraum).

Im Freispiel können die Kinder ihre Spielpartner, das Spielmaterial und den Spielort und die Spieldauer selbst wählen.

Die Spielmaterialien sind dem Alter der Kinder entsprechend. Die Erzieher_innen legen außerdem viel Wert darauf, die Kinder mit Alltags – und Naturmaterialien experimentieren und gestalten zu lassen. Dies kommt besonders am „Spielzeug macht Ferien-Tag" (Bestandteil von Papilio) zum Tragen, da dann das vorgefertigte Spielzeug „Ferien" macht. Da wir als Kinderhaus besonders viel Wert auf Bewegung legen, gibt es in jeder Gruppe vielfältige Bewegungsmaterialien wie zum Beispiel Kletterwände, Würfel und Halbwalzen anstelle von Stühlen und in jeder Gruppe einen Klapptisch, der es ermöglicht, Platz zu schaffen. Jede Gruppe hat 2 Nebenräume und ein Bad.

Unser Außengelände ist ebenfalls mit Elementen aus der Bewegungswerkstatt Essen ausgestattet und bietet allen Kindern vielfältige Bewegungs- und Experimentiermöglichkeiten. Weiterhin gibt es im Kinderhaus einen Bewegungsraum, und 2 zusätzliche Nebenräume, die mit Kleingruppen individuell genutzt werden können.

2.3 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus hat Montag bis Freitag täglich von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr für Sie geöffnet.

An jedem Freitagnachmittag findet von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr eine Betreuung in der Notgruppe für berufstätige Eltern statt, da die Mitarbeiter_innen dann eine gemeinsame Teambesprechung haben (von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr).

2.4 Schließungszeiten

Das Kinderhaus hat jährlich 27 Schließungstage. Diese werden in jedem Jahr vom Rat der Tagestätte beschlossen und setzen sich in der Regel wie folgt zusammen:

Sommerferien:15 Tage

Pädagogische Planungstage der Mitarbeiter_innen: 5 Tage

Rosenmontag: 1 Tag

Betriebsausflug: 1 Tag

Weihnachtsferien: ca. 5 Tage

2.5 Infrastrukturen

Das Kinderhaus befand sich von 1992 bis 2008 in einer Obdachlosensiedlung der Stadt Essen und ist hier immer ein Ansprechpartner für seine Bewohner_innen und deren Kinder gewesen. Im Januar 2008 wurde die Siedlung geschlossen und ihre Bewohner_innen sind in Wohnungen des Stadtteils umgezogen. Das Einzugsgebiet des Kinderhauses reicht über die Grenzen von Steele/Freisenbruch hinaus. Es liegt so zentral, dass Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln kein Problem darstellen, daher ist es auch Eltern aus anderen Stadtteilen von Essen möglich, ihre Kinder bequem mit Bus und Bahn zu uns zu bringen. Durch die Lage unseres Kinderhauses bieten wir vielen Eltern die Möglichkeit, für ihre Kinder einen Betreuungsplatz in der Nähe ihrer Arbeitsstelle in Anspruch zu nehmen.

Seit Sommer 2008 ist unsere Kindertagesstätte Familienzentrum und bietet nicht nur den Familien der Einrichtung, sondern auch den Familien aus dem Stadtteil ein breitgefächertes Angebot in unterschiedlichen Bereichen an, die später noch genauer benannt werden.

An unserem Haus befindet sich ein städtischer Kinderspielplatz, für diesen hat das Familienzentrum, VKJ-Kinderhaus Kleine Füße, die Patenschaft übernommen. Das heißt, wir halten den Bereich sauber, kümmern uns um die Spielgeräte und haben in Kooperation mit der Bewegungswerkstatt Essen einen „bewegten Spielplatz“ entstehen lassen.

2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern

Einen Platz in unserem Hause benötigen besonders Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Wohngebieten, aus sozialen und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen sowie Kinder, deren Eltern einem Beruf nachgehen oder aus sonstigen Gründen einer Betreuung für ihre Kinder bedürfen. Ausschlaggebend für die Aufnahme in der Einrichtung sind die Gruppensituation (Alter/Geschlecht), Geschwisterkinder etc. Bei den o.g. Punkten wird immer unter Berücksichtigung der nachfolgenden Kriterien ausgewählt:

1. Gruppensituation (Geschlecht/Alter)

2. Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/Stadtteil

- Familie bekommt ALG II

- Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylblG

- Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

3. Platzbedarf für Kinder aus sozialen und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen

- Ausländisches Kind

- Eltern sind arbeitslos

- Kind spricht kein deutsch

- Mutter / Vater ist arbeitslos

- Mutter / Vater ist alleinerziehend

4. Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen

4.Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern

- Eltern sind arbeitslos

- Mutter/Vater ist alleinerziehend

5. Geschwisterkind in der Einrichtung

5. Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen

- Anerkennung nach §53 SGB XII

- Kind ist Vollwaise

- Kind spricht kein Deutsch

- Kind hat Vorschulalter

- Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten

- Wunsch nach Berufstätigkeit

- Besonderheiten

6. Geschwisterkinder in der Einrichtung

7. Anmeldedatum

- 1 Jahr auf der Warteliste

- 2 Jahre auf der Warteliste

- 3 Jahre auf der Warteliste

- 4 Jahre auf der Warteliste

- 5 Jahre auf der Warteliste

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit einmalig!

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensgeschichten zu uns. Wir nehmen das Kind in seiner Ganzheit an. Unser Bestreben ist es, jedes Kind, unabhängig vom Alter, in seiner Entwicklungsstufe ernstzunehmen und seine Bedürfnisse, Fähigkeiten, Eigenschaften und Interessen zu akzeptieren, indem wir eine Umwelt schaffen, die es dem Kind ermöglicht zu forschen, zu experimentieren und etwas auszuprobieren. So erschließt es sich seinen Lebensraum über aktives Handeln. Wir sehen jedes Kind als Individuum, das geprägt von Familie, Umfeld und Traditionen mit zunehmendem Alter und wachsenden Fähigkeiten in die Lage versetzt wird, sein Leben autonom zu gestalten.

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Chancengleichheit – in unserem Haus haben Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Wohngebieten/Lebensräumen sowie Kinder von Akademiker_innen die gleiche Chance zu spielen, zu lernen und in einer familienähnlichen Gemeinschaft aufzuwachsen.

Unbeschwertes Aufwachsen in einer schönen, gemütlichen und geordneten Umgebung gilt als Grundsatz unserer Einrichtung für alle Kinder in der Zeit, die sie in unserer Einrichtung verbringen. Alle Kinder bekommen Hilfe und Unterstützung von den Mitarbeiter_innen unseres Hauses, um ein glückliches Leben zu ermöglichen.

Alle Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Das Kinderhaus stellt einen gewaltfreien Raum dar, in dem die Kinder sich und andere kennenlernen und gegenseitig akzeptieren. Durch das Lernen von Toleranz und gegenseitiger Achtung wird den Kindern ein konstruktives und gewaltfreies Miteinander vermittelt.

Durch die Betreuung in unserer Einrichtung haben alleinerziehende Mütter und Väter die Möglichkeit, einen Beruf auszuüben. Außerdem erhalten Eltern Beratung und Hilfen von unserem Familienzentrum/unserer Kindertagesstätte in allen Lebenslagen, nicht nur bezogen auf den pädagogischen Bereich. Dies führt zu einer Verbesserung der materiellen Lebensumstände, welche sich immer positiv auf die Kinder auswirken.

Seit 2015 arbeitet ein Familiencoach in der Einrichtung, um den Eltern unterstützend zur Seite zu stehen.

Ganzheitliche Bildung und Förderung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Psychische, kognitive, emotionale, soziale und somatische Prozesse sind aufeinander bezogen und werden sowohl im Alltag als auch durch das Angebot von Kursen und Projekten gefördert.

IEine gesunde Ernährung trägt zu einer guten Entwicklung des Kindes bei. In unserem Haus arbeiten ein Koch und eine Beiköchin, die jeden Tag für ein gesundes, frisches und ausgewogenes Mittages- sen sorgen. Ebenso achten die Mitarbeiter_innen zu den übrigen Mahlzeiten auf gesundes, kindgerechtes Essen.

Die Eltern werden von der Kindertagesstätte beraten und durch Elternabende und Elternnachmittage auf den Weg zu einer kompetenten Erziehung gebracht. Auch Einzelgespräche mit Eltern gehören dazu sowie die Einbeziehung fachlicher Beratungsstellen.

Gesellschaftliche Teilhabe erleben unsere Familien, indem wir mit den Kindern und Eltern Ausflüge unternehmen und an Aktionen im Stadtteil teilnehmen. Die Zusammenarbeit mit Sponsor_innen und Förderer_innen unserer Kindertagesstätte sind an der Tagesordnung und für uns selbstverständlich.

In unserem Haus sind kindgerechte Wohnräume/Erlebnisräume geschaffen worden, die zum Spielen anregen, Rückzugsmöglichkeiten bieten und neue Impulse setzen. Wir legen großen Wert auf die Bewegung, deshalb gestalten wir unsere Räume sowie das Außengelände für die Kinder bewegungsorientiert und kindgerecht.

Akzeptanz findet bei uns das Kind mit Besonderheiten, das Kind aus dem sozial schwachen Elternhaus ebenso wie das Kind aus der sozial höheren Schicht u. s. w. – also jedes Kind bekommt die nötige Zuwendung und Hilfe und auch den Einsatz der Erzieher_innen in gleichem Maße. Selbstbestimmung und Mitbestimmung der Kinder sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Die Kinder werden in Entscheidungen einbezogen und dürfen verschiedene Abläufe mitbestimmen. Dadurch lernen sie, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese zu äußern und zu vertreten. Mobilität – Ausflüge und Unternehmungen sind für all unsere Kinder im Jahreslauf eine wichtige Abwechslung und das Kennenlernen stadtteilnaher Anlaufpunkte ist auch im Leben nach der Kita eine wesentliche Erfahrung.

Ruhe und Entspannung werden an jedem Tag allen Kindern des Kinderhauses angeboten. In der Zeit von 12.30/12.45 Uhr bis 14.00/14.30 Uhr ist Ruhephaseentscheiden die Kinder, ob sie sich zurückziehen und ausruhen oder Angebote in der Gruppe nutzen möchten. Aber auch die Raumgestaltung in allen fünf Gruppen bietet allen Kindern Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten. Außerdem bie- ten wir in unterschiedlichen Kursen den Kindern und Eltern des Hauses Entspannungsübungen an. Das eigenverantwortliche Handeln wird von den Erzieher_innen der Gruppen unterstützt und geför- dert. Verantwortungsvolles Handeln beginnt bereits damit, dass sich Kinder selbst Tee oder Milch einschenken und beim Verschütten wieder wegwischen.

Hilfe bei Problemen – Kinder und Eltern erhalten im Familienzentrum/Kinderhaus Hilfen jeder Art und werden mit ihren Problemen ernstgenommen. Wir vermitteln an andere Institutionen und beraten und helfen in allen Lebenslagen.

Spiel – Spaß – Spannung – haben wir jeden Tag in unserem Kinderhaus. Wir möchten mit den Kindern einen schönen Kita-Alltag verbringen, lachen und viele lustige Dinge machen.

3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten

Der Ausgangspunkt aller pädagogischer Vorgehensweisen ist das Kind mit seinen aktuellen Spiel – und Lernbedürfnissen, seinem derzeitigen Entwicklungsstand, mit seiner sozialen Situation in der Gruppe und seinem psychosozialen Hintergrund in Familie und Gesellschaft.

Die im Freispiel und in Gesprächsrunden beobachteten und besprochenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden von den Erzieher_innen aufgegriffen und in einen thematischen Zusammenhang gebracht. Dies ist dann der Themenplan, der für drei Monate erstellt wird. In diesem werden schriftlich An- gebote, Spiele, Bilderbücher und Lieder zu einem Thema festgehalten. Die Kinder gestalten durch eigene Ideen und Impulse daran mit. Das gibt dem Alltag im Kinderhaus die für Kinder so wichtige Struktur und gewährleistet eine ganzheitliche Förderung, die sich dennoch nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder richtet.

Dabei werden die individuelle Persönlichkeit und das Umfeld jedes Kindes kennengelernt und Familien und religiöse Traditionen unvoreingenommen akzeptiert. Den Kindern wird die nötige Zuwendung entgegengebracht, um die Bedürfnisse zu erkennen, anzunehmen und situationsorientiert aufzugreifen.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_in)

Unter der Berücksichtigung der Lebenssituation jedes einzelnen Kindes ist es den pädagogischen Fachkräften wichtig, Vertrauen, Anerkennung, Geborgenheit, Liebe und den nötigen Freiraum zu vermitteln und zu geben.

Die Erzieher_innen begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dabei vermitteln sie soziale und gesellschaftliche Regeln und Strukturen. Damit werden dem Kind ein vertrautes Umfeld und Rituale gegeben, in denen es seine eigenen Entwicklungsräume schaffen kann. Das Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter von Entwicklung und Bildung. Dem Kind wird die nötige Zeit und Ruhe zur Umsetzung seiner Kreativität und Experimentierfreude gegeben, wobei die materielle Ausstattung und die individuelle Raumgestaltung eine große Rolle spielen.

Durch Lob, Motivation und Bestärkung wird die Eigenkompetenz gefördert. Die Erzieher_innen schaffen Lernreize zum eigenen Experimentieren.

Beim alltäglichen Sammeln ihrer Erfahrungen werden die Kinder sowohl beim Erfolg als auch beim Misserfolg begleitet und unterstützt. Die Erzieher_innen begleiten und fördern die Selbständigkeit des Kindes, indem sie ihm Zeit und Raum geben, sich mit Neuem und Veränderungen auseinanderzusetzen. Neben dem freien Spiel wird das Kind in tägliche Abläufe wie zum Beispiel Einkäufe oder Tischdienste integriert.

Zur gezielten Förderung und Beobachtung führen die Erzieher_innen ein monatlich geführtes Beobachtungsblatt. Dazu kommen der Beobachtungsbogen (Entwicklungsschnecke) von Kornelia Schlaaf-Kirschner sowie die Bögen Sismik, Seldak und Liseb für den Spracherwerb. Diese Beobachtungen münden dann in die Bildungsdokumentation vor Schuleintritt, so dass jedes Kind individuell in seiner Entwicklung begleitet werden kann..

3.1.5 Eingewöhnung

Im VKJ-Kinderhaus Kleine Füße erfolgt die Eingewöhnungsphase zum neuen KiTa-Jahr wie folgt:

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und der Leitung der Kindertagesstätte. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind und seine Bedürfnisse.

Danach lernen die Eltern und das Kind die Erzieher_innen der Gruppe kennen und vereinbaren vor Beginn des neuen KiTa-Jahres mit den Eltern Termine von ca. einer Stunde zum Kennenlernen der Gruppe. Diese Termine finden in Begleitung der Eltern statt.

Zu Beginn des neuen KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes in der Gruppe. Die Eltern begleiten ihr Kind während dieser Phase passiv und zurückhaltend. Die Eingewöhnung wird individuell unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes durchgeführt und von einer Stunde zu Beginn langsam gesteigert.

Bei der ersten Trennung verabschieden sich die Eltern und das Kind wird von der Bezugsperson in der Gruppe übernommen. Die Eltern können sich während der Zeit der Trennung in einem separaten Raum der Einrichtung aufhalten, so dass sie für die Gruppe jederzeit erreichbar sind.

Mit den Eltern wird die Eingewöhnung individuell besprochen, so dass je nach Bedarf des Kindes eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich ist. Der/die Erzieher_in ist über die Entwicklungen des Kindes und die Beobachtungen täglich mit den Eltern im Austausch.

Am Ende der Eingewöhnung halten sich die Eltern nicht mehr in der Kindertagesstätte auf. Die Einrichtung hat die Telefonnummern der Eltern, um sie im Notfall zu erreichen.

3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

Wichtiger Bestandteil im Leitgedanken unseres Trägers und des Kinderhauses ist die Chancengleichheit. Alle Kinder werden in ihrer Ganzheit angenommen. Jedes Kind wird unabhängig von Alter, Geschlecht oder seinem sozioökonomischen Hintergrund in seiner Entwicklungsstufe ernstgenommen.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist die Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher_innen unablässig. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Die Teilhabe der Kinder leitet sich aus den Kinderrechten ab. Die Beschwerdemöglichkeiten von Kindern ist ein, auch im Gesetz gefordertes Verfahren zur Sicherung der Rechte und der Beteiligung der Kinder. Wenn Kinder in ihrer psychosozialen Entwicklung begleitet, gestärkt und gefördert werden, dann ist die Chance groß, dass sie Selbstvertrauen, Ich – Stärke und ein Gefühl von Selbstwirksamkeit entwickeln. Das befähigt sie, sich an Entscheidungen, die sie selbst betreffen zu beteiligen.

Partizipation wird ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert und liegt uns sehr am Herzen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Dadurch werden den Kindern Kompetenzen wie Kooperationsvermögen, Solidarität, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und Selbstbestimmung vermittelt und sie gewinnen an Selbstsicherheit.

Eine gelungene, vertrauensvolle Zusammenarbeit liegt allen Mitarbeiter_innen des Kinderhauses sehr am Herzen. Es ist uns wichtig auf Wünsche und Kritik unserer Kinder und einzugehen und offen damit umzugehen. In unserem Kinderhaus werden die Beschwerden der Kinder zu jeder Zeit ernst genommen. Die Kinder können sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen und über alle Belange die ihren Alltag betreffen. Beschwerden von Kindern können auf verschiedene Weisen an die Erzieher_innen herangetragen werden. Das können, z.B. konkrete Missfallensäußerungen, der Ausdruck über Gefühle und Mimik oder auch über das Verhalten der Kinder sein. Die Beschwerden der Kinder werden von den Mitarbeiter_innen der Gruppe (oder auch anderen Mitarbeiter_innen des Hauses) sensibel wahrgenommen / beobachtet und dokumentiert. Die Beschwerden werden dann entweder direkt mit dem Kind, im Dialog auf Augenhöhe bearbeitet um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden. Außerdem werden Beschwerden der Kinder auch im Rahmen einer kollegialen Beratung, Spinnwebanalyse bearbeitet.

3.1.7 Inklusion

§ 8 KiBiz Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnis- se von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Auf Grund dieses Paragraphen, aber ganz besonders im Hinblick auf den Leitgedanken unseres Trägers (Chancengleichheit), ist und war es allen Mitarbeiter_innen des Kinderhauses schon immer ein wichtiges Anliegen, im Rahmen unserer räumlichen Möglichkeiten auch Kinder, die einen besonderen Förderbedarf haben und/oder von einer Behinderung bedroht sind, in unserem Kinderhaus aufzunehmen, wahrzunehmen und anzunehmen und in ihrer Entwicklung zu fördern und zu begleiten.

Alle Kinder haben das Recht auf Bildung. Oft benötigen sie jedoch Unterstützung dabei, dieses Recht wahrzunehmen. In unserem Kinderhaus wird Inklusion gelebt. Alle Kinder erfahren Wertschätzung und werden respektiert damit sie ein positives Selbwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln.

Unser Kinderhaus arbeitet eng zusammen mit Institutionen wie zum Beispiel dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) oder der interdisziplinären Frühförderstelle (IFF).

Wir bieten allen Eltern mit Kindern einer (drohenden-) Behinderung unsere Unterstützung an. Wir arbeiten eng mit den zuständigen Fallmanagern des LVRs zusammen. Somit können wir die Eltern zum Thema BTHG bzw. zu Heilpädagogischen Leistungen des LVRs beraten.

Die Vermittlung und Beratung der Familien ist ein zentraler Bestandteil für eine gute Erziehungspartnerschaft.

Wir bieten allen Eltern mit Kindern einer (drohenden-) Behinderung unsere Unterstützung an. Wir arbeiten eng mit den zuständigen Fallmanagern des LVRs zusammen. Somit können wir die Eltern zum Thema BTHG bzw. zu Heilpädagogischen Leistungen des LVRs beraten. Die Vermittlung und Beratung der Familien ist ein zentraler Bestandteil für eine gute Erziehungspartnerschaft.

Für alle Kinder die Basisleistung I beziehen, gibt es einen Förder- und Teilhabeplan. In diesem zeigen wir auf, welche Teilhabemöglichkeiten die Kinder in der Einrichtung haben und wo sie Unterstützung benötigen. Dieser Plan wird in regelmäßigen Abständen reflektiert und evaluiert.

Neben den Heilpädagogischen Leistungen, können die Eltern für die Kinder mit Behinderung einen Integrationsassistenten beantragen. Dieser kann dem Kind im KiTa – Alltag Hilfestellung geben. Das Ziel unserer inklusiven Pädagogik ist Bildungsgerechtigkeit. Vorhandene Barrieren, die zu Benachteiligungen führen, sollen erkannt und überwunden werden. Dazu zählen sowohl räumliche Barrieren oder Bildungsbarrieren wie die soziale oder kulturelle Herkunft.

3.1.8 Sexualerziehung

Der Kontakt zu anderen Kindern, egal welchen Geschlechtes, entsteht meistens aus dem Spiel heraus. Um die eigene Geschlechtsidentität und den eigenen Körper kennenzulernen, nutzen die Kinder alle möglichen Gelegenheiten. In unserer Einrichtung bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihren Körper, z.B. durch Rollenspiele, das Wickeln, oder auch über Bilderbuchbetrachtungen und Gespräche kennenzulernen.

Die Mitarbeiter_innen unseres Kinderhauses geben den Kindern den nötigen Raum und die Zeit sich spielerisch zu entdecken, sie achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines jeden respektiert wird, sind sensibel für Fragen der Kinder und gehen darauf ein. Fortbildungen zu diesem Thema sowie regelmäßige Reflexionen im Team gehören zu unserer pädagogischen Arbeit und schaffen die notwendigen Rahmenbedingungen. Die Kinder sollen sich in ihrem Körper wohlfühlen und sollen erleben, dass ihre Bedürfnisse wichtig sind. Natürlich müssen die Kinder auch lernen, dass auch andere Kinder Wünsche und Bedürfnisse haben und dass diese entweder mit den eigenen übereinstimmen oder auch nicht. Auf Fragen der Kinder gehen die Erzieher_innen altersspezifisch ein. Die Kinder erhalten Erklärungen, bei denen angemessenen Begriffe verwendet werden. In den Räumen unseres Kinderhauses bekommen die Kinder den nötigen Raum und die Zeit um sich spielerisch zu entdecken und ihre Bedürfnisse auszuleben.

.In unsere tägliche Arbeit fließen folgende Punkte ein:

- dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen
- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtsnahme, „Nein“ sagen können)

- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren
- dass die Kinder eventuelle Ängste und Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken
- den Kindern über Projekte, Bücher ..Wissen über Sexualität vermitteln

Dies setzen wir folgendermaßen mit den Kindern um:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines jeden respektiert wird.
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Nischen).
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.).
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Bällchenbad usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kita-Alltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.

3.1.9 Schutzauftrag

"Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern" (Bildungsgrundsätze NRW 2016 S.84) Alle Kinder brauchen deshalb ein sicheres Umfeld. Aufgabe unserer Einrichtung ist es, den Kindern ein eben solches, sicheres Umfeld zu garantieren. Präventiver Kinderschutz beinhaltet Schutz, Förderung und Beteiligung aller Kinder.
Für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus haben deshalb besonders die bereits Beschriebenen Themen "Sexualerziehung, Partizipation und Beschwerdemöglichkeit einen besonders hohen Stellenwert. Der Träger unseres Kinderhauses lässt sich vor der Einstellung von allen Mitarbeiter_innen ein Führungszeugnis nach § 30 Abs.5 und § 30 Abs.1 des Bundeszentralregister-Gesetzes vorlegen.

In unserer Einrichtung gehört die Dokumentation von Beobachtungen und Maßnahmen zum Alltag. Sie sind unsere Instrumente zur Steuerung, Kontrolle und Planung des Bildungs – und Erziehungsauftrags. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern / und Familien ist uns sehr wichtig. Die Dokumentationen in der Kinderakte dienen zum Beispiel auch dem qualifizierten Austausch wischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten, sie helfen aber auch um Hinweise auf mögliche Auffälligkeiten zu geben. Erkennt ein Mitarbeiter_in gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes findet folgendes Verfahren Anwendung:
Der entsprechende Mitarbeiter informiert die Leitung der Einrichtung. Mündlich wie schriftlich findet dann auf der Basis der genannten Anhaltspunkte eine gemeinsame Einschätzung statt, ob gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes vorliegen. Kommen die Fachkräfte hierbei zu dem Ergebnis, dass gewichtige Anhaltspunkte vorliegen können, wird eine hinsichtlich der kindeswohl –Gefährdung erfahrene Fachkraft (InsoFa) hinzugezogen. In unserer Einrichtung liegt zusätzlich ein Kinderschutzkonzept des Trägers vor, das zu jeder Zeit eingesehen werden kann. Bereits beim Aufnahmegespräch werden Eltern / Erziehungsberechtigte über die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit informiert und erhalten zusätzlich unsere Konzeption um sie detailliert über unsere Arbeitsweisen zu informieren und insbesondere auf den Schutzauftrag aufmerksam zu machen. Im pädagogischen Alltag ist ein wichtiger Bestandteil auch die Präsenz und Offenheit. So ist es uns wichtig den Eltern Einblicke in die Themen der Kinder zu geben und im regelmäßigen Austausch mit ihnen zu sein, die Interessen der Eltern aufzugreifen und auch im Rahmen unserer Tätigkeiten als Familienzentrum z.B. Elternkurse anzubieten.

3.2 Soziale Kontakte

3.2.1 Umgang mit Regeln

Unsere großzügig gestalteten Räumlichkeiten und Gruppenstrukturen helfen, den Aufbau sozialer Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu fördern. Die Regeln des Zusammen- le- bens werden mit den Kindern erarbeitet (Bestandteil von Papilio), sind jedoch zum Teil auch gesetz- lichen Bestimmungen unterlegen. Regeln müssen mit den Kindern und dem Kinderhaus in Zusam- menhang stehen, um für die Kinder einen Sinn zu haben und das Zusammenleben zu erleichtern und zu strukturieren. Deshalb ist es wichtig, diese regelmäßig zu überprüfen und ggf. neu zu erarbeiten.

Die Regeln werden mit den Kindern (ihrem Alter entsprechend) gemeinsam besprochen und aufgestellt.Hierzu ziehen die Erzieher_innen Hilfsmaterialien, wie z.B. Bilderbücher, Geschichten, erklärende Bilder /Bildkarten hinzu und nutzen gemeinsame Gesprächskreise um diese zu besprechen.

3.2.2 Freiräume

Innerhalb eines strukturierten Tagesablaufes mit immer wiederkehrenden Ritualen wie dem täglichen Morgenkreis, dem Sing- und Spielkreis oder den Mahlzeiten haben die Kinder in unserem Kinderhaus eine Vielzahl an Freiräumen. Die Raumgestaltung in jeder Gruppe bietet den Kindern während des Freispiels die Möglichkeit, sich nach ihren Interessen und Bedürfnissen frei zu bewegen oder auch zurückzuziehen. Freispiel bedeutet für uns, die Kinder entscheiden selbständig wo, womit und mit wem sie spielen möchten.

3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

In einem geschützten und dennoch freien Rahmen haben die Kinder die Gelegenheit, Freundschaften und soziale Beziehungen einzugehen, die auch den Kontakt zwischen unterschiedlichen Nationalitäten und Altersgruppen beinhalten. So bietet sich den Kindern tagtäglich die Chance, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Norm- und Wertesystemen zu entwickeln.

Emotionen sind wichtig und müssen ausgelebt werden. Kinder dürfen sich ärgern und streiten. Wir akzeptieren ihre Gefühle und geben ihnen Modelle, wie sie sich konstruktiv mit ihren Konflikten auseinandersetzen können.

3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend

Zum normalen Tagesablauf gehört für die Kinder auch das Kennenlernen und Besuchen der anderen Gruppen mit ihren Kindern und Erzieher_innen. In gruppenübergreifenden Angeboten/Kursen treffen sich die Kinder regelmäßig entsprechend ihres Alters oder nach Interessen/Schwerpunkten. Dies fördert die Selbständigkeit und erhöht die sozialen Kompetenzen unserer Kinder.

In der Turnhalle findet die Bewegungserziehung auch in Kleingruppen statt, das heißt, die Kinder treffen sich dort gruppenübergreifend.

Durch die Öffnung der Gruppen lernen die Kinder, sich selbst zu organisieren und abzuwägen, was ihnen wichtig ist. Das Vertrauen, die Selbstständigkeit, die Neugierde und die Entscheidungsfähigkeit werden dabei gefördert.

In der Kindertagesstätte gibt es Orte der Begegnung für die Kinder. In Gruppe 3 sind zwei Nebenräume verortet, in denen sich die Kinder gruppenübergreifend treffen – zum gemeinsamen Spiel und/oder um kreative Angebote wahrzunehmen.

Strukturen und Regeln unterstützen den grundsätzlichen Alttag, an dem sich die Kinder orientieren können. Die Kinder haben einen festen Platz in ihrer Stammgruppe um sich so besser in den Kinderhaus – Alltag einzugewöhnen und sich daran zu orientieren und damit verbunden Sicherheit zu haben auch über den engen Kontakt zu ihren Bezugserzieher_innen. Nach dem Frühstück und dem Morgenkreis kommt es zu einer Öffnung der Gruppenräume. In dieser Zeit stehen den Kindern alle Nebenräume des Hauses zur Verfügung, die auf verschiedenste Arten gestaltet sind. So können sie Kontakte und Freundschaften im gesamten Kinderhaus bilden, gewinnen an Selbständigkeit und entscheiden frei nach ihren Wünschen und Bedürfnissen wo und mit wem sie ihr Spiel verbringen. Gemeinsame, gruppenübergreifende Treffen gehören genauso zu unserem Kinderhausalltag, wie gemeinsame Spaziergänge und Ausflüge.

3.2.5 Umgang mit Konflikten

Die Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei und ggf. mit Hilfestellung untereinander zu lösen (Erwachsener oder anderes Kind). Hierzu werden im Kinderhaus außerdem kindorientierte Maßnahmen aus dem Projekt „Papilio“ durchgeführt. Dies ist ein Programm für Kindertagesstätten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz.

.3 .3 Bildungsauftrag

3.3.1 Sprache

Die Sprache ist ein Mittel, sich selbst zum Ausdruck zu bringen und ist daher ein wichtiges Instrument, um soziale Kompetenzen entwickeln zu können.

Durch das sprachliche Vorbild der Erzieher_innen und ihr interessiertes Zuhören werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt, dies wird durch Lieder, Reime, Erzählungen und Bücher erreicht.

Diese werden täglich in allen Gruppen genutzt und richten sich nach den Themen, die gerade in der Gruppe mit den Kindern erarbeitet werden.

In ihrem letzten Kindergartenjahr (vor Schuleintritt) nehmen die Kinder außerdem noch an dem Projekt "Schlaumäuse" teil. Dies ist ein Computerkurs, bei dem Kinder spielerisch an die Nutzung eines PC's herangeführt werden, erste Schreibversuche unternehmen können, lernen wie ein Computer funktioniert und dann mit den "Schlaumäusen" Spiele und Aufgaben erfüllen können, die z.B. die Feinmotorik aber in großen Teilen die Sprache und das Aufgabenverständnis fördern und anregen.

Die Sprachentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess, der durch rhythmische, musikalische Bewegungsangebote, Atmung und Sprechmotorik sowie Bewegungskoordinationen aktiviert wird.

Dazu, bietet ein(e) Diplom-Pädagog_in mit dem Schwerpunkt Sprachheilpädagogik und Motorik in unserem Haus die „logo-motopädische Förderung" an.

In unserem Kinderhaus unterstützt außerdem eine Plus – KiTa – Fachkraft unser Team bei der sprachlichen Förderung unserer Kinder. Im täglichen Gruppendienst hilft sie bei der Umsetzung der Alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung und begleitet und unterstützt die Mitarbeiter_innen bei der Umsetzung des Vorlesezyklus. Für die Eltern in unserem Kinderhaus / Familienzentrum steht sie außerdem für beratende Gespräche im Bereich der Sprachbildung der Kinder zur Verfügung und /oder bereitet themenbezogene Elternveranstaltungen mit den Mitarbeiter_innen vor.

Um die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren, führen die Erzieher_innen Entwicklungs- bzw. Beobachtungsbögen: Sismik (für nicht-deutschsprachige Kinder), Seldak (für deutschsprachige Kinder) und Liseb (für Kinder unter 3 Jahren).

Die alltagsintegrierte Sprachförderung wird als Regelaufgabe in unserer Kindertagesstätte in den Tagesablauf einbezogen, mit dem Ziel, dass jedes Kind bei Schuleintritt die deutsche Sprache so beherrscht, dass es dem Unterricht von Anfang an ohne Probleme folgen kann.

3 .3 .2 Motorik

Ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung eines Kindes ist seine Mobilität, dazu gehören Wahrnehmungserfahrungen (d.h. die Kinder erhalten täglich die Möglichkeit zum Schaukeln, Springen, Klettern, Werfen, Rennen, Balancieren u. v. m.)..

Um den Wahrnehmungserfahrungen entgegenzukommen, steht unserer Einrichtung ein großes Außengelände und in den Gruppen jeweils ein Bewegungsraum zur Verfügung, in dem sich die Kinder ausprobieren und erfahren können. Hierzu ist für die Kinder auch entsprechendes Bewegungsmaterial vorhanden. Des Weiteren finden regelmäßige Bewegungsangebote in unserer Turnhalle statt.

Kinder sind von sich aus sehr bewegungsfreudig. Damit sie ihrem Bewegungsdrang nachkommen können, gehen alle Gruppen mindestens einmal wöchentlich in unsere Turnhalle, um dort pädagogische Bewegungsangebote durchzuführen, die auf den Interessen der Kinder basieren.

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, bei dem Körperlichkeit und Bewegung von besonderer Bedeutung sind. Durch Bewegung lernen Kinder sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen. Sie ist sowohl Ausdruck der Emotionalität als auch ein Weg zur geistigen und körperlichen Entwicklung.

3.3.3 Naturwissenschaften

Kinder erfahren das Außengelände der Einrichtung als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Es bietet Anregungen, z. B. durch Formenvielfalt, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen und Rückzugsmöglichkeiten. Die Bewegung mit der Natur intensiviert die Gefühle der Kinder.

Auch Spaziergänge in die Natur gehören zu unserer pädagogischen Arbeit, hier werden Naturmaterialien gesammelt, um sie später in den Alltag zu integrieren, die Kinder beobachten Pflanzen und Tiere in der Natur und beobachten sie zum Beispiel mit dem Lupenglas.

Ebenfalls bieten wir das Projekt „Erlebnisgarten“ an. Die Kinder lernen unter anderem, wie man-Pflanzen einpflanzt, pflegt und am Ende auch erntet.Hier setzen sich die Kinder aktiv mit der Natur auseinander.

Sie erfahren, wie ein Garten entsteht und gepflegt werden muss. Sie säen Gemüse aus, dass sie dann auch ernten und zum Zubereiten von Lebensmitteln verwenden können. Sie pflanzen Blumen und lernen, dass diese gepflegt und versorgt werden müssen und wie wichtig diese für uns und auch die Tiere / Insekten sind. Denn auch Tiere / Insekten gehören zum Erlebnisgarten dazu und die Kinder können heir viel über die Bedeutsamkeit auch für uns Menschen lernen / erfahren.

Das Projekt „KidsgoMINT“ (Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Technik) wird in Zusammenarbeit mit dem zdi-Zentrum Mint-Netzwerk Essen (Zukunft durch Innovation.NRW) in unserem Kinderhaus umgesetzt. In gemeinsamer Runde führen die Kinder Experimente durch und können auf diese Weise viele Dinge im naturwissenschaftlichen, physikalischen und mathematischen Bereich lernen.

Im Gruppenalltag lernen die Kinder spielerisch mathematisches Wissen einzusetzen. Sie zählen zum Beispiel im Alltag Dinge ab, lernen die Punkte auf dem Würfel zu zählen und die Mengen zu erkennen.

Die dafür notwendigen Fähigkeiten, wie zum Beispiel Größen zu erkennen oder Raumlagen zu unterscheiden (auf, unter, neben, zwischen, über, vorne hinten) sammeln die Kinder über das Spiel und die Bewegungserfahrungen, die sie im Alltag machen. All diese Dinge schaffen auch die Voraussetzungen für das logische Denken und sind wichtig um sich mathematische Fähigkeiten (z. B. das Rechnen von Mengen) anzueignen.

3. 3. 4 Kreativität

Das Selbstbildungspotenzial der Kinder ist ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit. Daher werden die Kinder bestärkt, in der Gestaltung des Kita-Alltags aktiv mitzuwirken und mitzubestimmen. Hier werden auch das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigene Person gefördert.

Die Kreativität im Alltag äußert sich anhand von Projekten, Bastelangeboten und Freispielsituationen, in denen die Kinder oft in wunderschöne Rollen schlüpfen und diese ausleben können.

Die Phantasie und Kreativität der Kinder wird besonders deutlich am „Spielzeug macht Ferien-Tag". An diesem Tag hat das Spielzeug frei, währenddessen die Kinder ihren eigenen Wünschen und Interessen nachgehen können. An diesem besonderen Tag stehen den Kindern Tische, Stühle, Decken, Kissen und Alltags- und Naturmaterialien zur Verfügung.

Kreativität ist wichtig zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und eine Grundvoraussetzung zur geistigen Fähigkeit.

Wir ermöglichen den Kindern, kreativ zu sein, indem wir ihnen viel Freiraum zur eigenen Gestaltung geben. Unsere Kinder sind im Kreativitätsbereich mit sämtlichen Materialien selbstständig tätig und setzen ihre eigenen Ideen um. Wir arbeiten in der Regel ohne Schablonen und die Kinder entwickeln ihre ganz eigenen Ideen und Vorstellungen, je nach persönlichem Vermögen und ohne Angst vor ablehnender Kritik. Alle Kinder erhalten von dem pädagogischen Personal die nötige altersentsprechende Unterstützung. Durch den zusätzlichen Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit, zu experimentieren oder auch größere Projekte zu beginnen und bis zur Fertigstellung aufzubewahren.

3. 3. 5 Kognitive Entwicklung

Das Erlernen von kognitiven Fähigkeiten steht in enger Verbindung mit den Sinnesbereichen und Sinneseindrücken, die bewusst immer wieder erlebt und angeregt werden müssen. Zu den Sinnesbereichen gehören:

- Sehen
- Riechen
- Schmecken
- Hören

- Taktile Wahrnehmung (Haut)
- Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn)
- Kinästhetische Wahrnehmung (Stellungssinn)

Durch breitgefächerte Angebote, die alle Sinnesbereiche fördern, geben wir den Kindern die Chance, ihre kognitiven Fähigkeiten zu erweitern, Gelerntes zu wiederholen, abzuspeichern und bei Bedarf abzurufen. Ein gut strukturierter Tagesablauf unterstützt die Kinder bei ihrem Lernprozess.

Sind alle Sinnesbereiche gut entwickelt und Sinneseindrücke verarbeitet, sind Kinder in der Lage, logisch und in abstrakten Formen zu denken, was eine Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit bedeutet.

3. 3. 6 Emotionale Entwicklung

Um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, benötigt das Kind eine Vielzahl an emotionalen Kompetenzen. Im Zuge dessen sollte sich ein Kind wohl und geborgen fühlen, damit sich sein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln können.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigene Identität zu entfalten. Durch altersgerechte Angebote und angepasste Arbeitsaufträge finden sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und somit zu einer positiven, emotionalen Entwicklung.

Seitens der Erzieher_innen ist es wichtig, die Kinder positiv in ihrem Tun zu bestärken und sie zu loben. Außerdem werden die Gefühle und Wünsche der Kinder respektiert.

Die Selbstwahrnehmung der Kinder wird unterstützt, indem sie immer wieder angeregt werden, ihre eigenen Gefühle, Empfindungen und Wünsche wahrzunehmen und mitzuteilen.

Um dies alles bestmöglich zu unterstützen, arbeiten wir mit dem Konzept Papilio – einem Programm zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz.

3. 3. 7 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenzen sind entscheidend für die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes. Das Vermögen, sich in andere hineinzudenken und zu empfinden, bedarf einer aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Gegenüber. Dies schließt mit ein, Freundschaften aufzubauen und sich mit Konfliktsituationen auseinanderzusetzen. Zu ganzheitlichen sozialen Kompetenzen gehört der Umgang mit verbalen und nonverbalen (Mimik und Gestik) Kommunikationen.

Für das alltägliche Leben und im Umgang miteinander sind Regeln und Grenzen unerlässlich.

3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Jedes Kind hat ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, Lebensweise, seines Alters und Entwicklungsstandes das Recht, in seiner Individualität wertgeschätzt zu werden. Es hat ein Recht auf Gleichbehandlung und Chancengleichheit.

Die Zweisprachigkeit von Kindern wird anerkannt und beachtet, so dass sich Themen aus der Lebenswelt der zugewanderten Familien in den Aktivitäten, Materialien und der Raumgestaltung der Kindertagesstätte wiederfinden.

3.3.9 Musikalische Förderung

Lieder gehören zum Bildungsgut der Kindertagesstätte. Musikalische Fähigkeiten entfalten und verfeinern sich durch beständiges Musikmachen. Bei uns im Kinderhaus wird deshalb täglich gesungen, musiziert oder Musik gehört. Ebenso wichtig für die Musikalisierung von Kindern sind Klanggestaltungen, Bewegung nach Musik und Kindertanz. In jeder Gruppe werden deshalb auch immer wieder Musikinstrumente eingesetzt oder von den Kindern selbst hergestellt, um diese dann zur rhythmischen Begleitung bei Liedern und Tänzen zu nutzen. Des Weiteren wurden und werden bei uns im Kinderhaus bereits viele verschiedene Kurse im Bereich Kindertanz, Singen und Rhythmik auch gruppenübergreifend angeboten. Die Teilbereiche der Musikerziehung werden im Alltag nicht voneinander getrennt, sondern ergänzen einander.

Das Projekt SoNaRe bietet Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren eine musikalische Früherziehung, die Singen, Tanzen, Musical oder Musizieren mit Klanginstrumenten etc. umfasst. Geleitet wird dieses Projekt von einem/einer Musikpädagog_in.

Ebenso ist unsere Kindertagesstätte „singender Kindergarten“ und wird über dm gefördert. In unseren Gruppen wird dementsprechend gesungen und gruppenübergreifend musisch gearbeitet.

3.3.10 Dokumentation

Anhand festgelegter Dokumentationsinstrumente bekommen unsere pädagogischen Mitarbeiter_innen und die Eltern Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Die Erzieher_innen dokumentieren den Entwicklungsstand jeden Kindes.Unter Verwendung folgender Bögen / Dokumente: Beobachtungsblatt (tägliche Beobachtungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, die das Kind betreffen), Entwicklungsschnecke (zur ½ jährlichen Dokumentation darüber was das Kind in den verschiednenen Entwicklungsbereichen schon kann), Liseb/SISMIK/SELDAK – Sprachentwicklungsbögen. Aus diesen Beobachtungselementen werden von den Erzieher_innen Ziele und Maßnahmen für das nächste halbe Jahr entwickelt, die sie über die Angebote im KiTa – Alltag und in Zusammenarbeit mit den Eltern erreichen möchten.

Die professionelle Beobachtung, Dokumentation und Analyse soll die Qualität des pädagogischen Bildungsangebots sichern.

Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Vor der Schulanmeldung erhalten alle Eltern eine abschließende Bildungs-Dokumentation.

Weitere festgelegte Dokumentationsinstrumente in unserem Kinderhaus gibt es bei Gesprächen über das Schreiben einer Gesprächsnotiz / Zielvereinbarung, über das Schreiben eines Gruppentagebuches zur Dokumentation der Bildungsangebote in jeder Gruppe. Desweiteren führen alle Mitarbeiter_innen des Kinderhauses Kontroll – und Checklisten, wie z.B. Temperaturlisten, Putzpläne, Hygienepläne, WC – Listen und Speisekontrollisten, die der Kontrolle und der Arbeitssicherheit dienen.

3 .4 Gesundheitsförderung

3. 4. 1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

Wir sind in der glücklichen Lage, einen Koch und eine Beiköchin im Hause zu haben, die darauf achten, dass die Zutaten für die Gerichte täglich frisch und abwechslungsreich eingekauft werden. Daraus ergibt sich ein ausgewogener Speiseplan.

Dieser wird für die Eltern wöchentlich an der Infowand im Treppenhaus ausgehängt. Wir kennzeichnen im Speiseplan die Hauptallergene und Zusatzstoffe.

Die Kinder werden durch den Einkauf für das gesunde Frühstück am Mittwoch für eine ausgewogene Ernährung sensibilisiert. Auch das Frühstück, das die Kinder täglich von zu Hause mitbringen soll nicht süß sein. Süßes Frühstück gibt es bei uns im Kinderhaus zu besonderen Anlässen, wie z.B. Festen und Feiern. In den Gruppen wird mit jedem Kind auch ein Geburtstagskuchen gebacken, der dann gemeinsam bei der Feier für das Kind gegessen wird. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten mit den Kindern ihrer Gruppe erleben sie, was zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung dazugehört. Das Kennenlernen neuer Geschmacksrichtungen, wie z.B. neue Speisen auf dem Speiseplan und / oder das Angebot verschiedener (auch mal ausgefallenerer) Obst und Gemüsesorten gehört bei uns mit dazu.

3. 4. 2 Ruhephasen

Damit sich Kinder gesund entwickeln, brauchen sie einen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung. Hierfür sind altersbedingte Ruhephasen sehr wichtig und werden individuell berücksichtigt.

3. 4. 3 Hygiene

Hygiene fängt schon im Kleinkindalter an, deshalb achten wir darauf, dass sich die Kinder vor und nach jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang die Hände waschen und dass regelmäßig mehrmals am Tag die Windeln gewechselt werden.

Auch die Zahnpflege wird nicht vergessen, hierbei unterstützt uns Poldi von der zahnmedizinischen-Gruppenprophylaxe.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

7.00 - 7.30 Uhr:	Frühdienstgruppe wechselnd in den allen Gruppen 1, 2, 4 und 5
7.30 - 9.00 Uhr:	Freispiel in den jeweiligen Gruppen, Begrüßung der Kinder im Morgenkreis
bis 10.00 Uhr:	Frühstück, anschließend Körperpflege, Zähneputzen
ab 10.00 Uhr parallel dazu:	Freispiel (teiloffen), direkte und indirekte Angebote, Projekte entsprechend der Wochentage, Aufenthalt im Freien
12.00 - 12.30 Uhr:	Mittagessen, anschließend Körperpflege, Zähneputzen
12.30 -14.00/14.30 Uhr:	Ruhephase, ruhiges Freispiel ab 15.00 Uhr: Kaffeetrinken – Obsttisch
15.30 - 16.00 Uhr:	Freispiel in den Gruppen, Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage, eventuelle Kursangebote
16.15 - 17.00 Uhr:	Betreuung aller noch anwesenden Kinder gemeinsam in der Spätgruppe

Feststehende Angebote in der Woche:

Montag:	SoNaRe (musikalische Früherziehung)
Dienstag:	Logo-motopädische Förderung (ganztägig), Spielzeug macht Ferien-Tag (Papilio),PC-Knirpse
Mittwoch:	PC-Knirpse, gemeinsames, gehaltvolles Frühstück in den Gruppen, KidsgoMINT
Donnerstag:	SoNaRe (musikalische Früherziehung), Erlebnisgarten KidsgoMINT
Freitag:	Projekt Erlebnisgarten

Die Turnhalle wird täglich wechselnd von den Gruppen genutzt.

4.2 Freispiel

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen mit den unterschiedlichsten Spielmaterialien und in den unterschiedlichsten Spielbereichen zu spielen. Dazu stehen ihnen Bauecken, Bewegungsräume, Puppenecken, Leseecken sowie der Gruppenraum mit Mal- und Bastelmaterialien sowie Tischspielen für alle Altersgruppen zur Verfügung.

Täglich, nach dem Frühstück, während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit die unterschiedlich gestalteten Nebenräume (Funktionsräume) aller Gruppen zu nutzen (teiloffenes Konzept).

4. 3 Direkte und indirekte Angebote

Durch indirekte Angebote erhalten die Kinder neue Spielimpulse, bekommen Anregungen und Hinweise zur Erweiterung von Spielwünschen. Dadurch entstehen neue Spielideen, es bilden sich Freundschaften und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt.

Bei direkten Angeboten erhalten die Kinder neue Kenntnisse. Das bereits erworbene Wissen wird angewendet und erweitert. Ein vierteljährlicher Themenplan, der auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt ist, dient zur optimalen Unterstützung und Begleitung der individuellen Entwicklung.

4. 4 Projekte

Firmen, die sich für unsere pädagogische Arbeit interessieren, unterstützen uns mit ideenreichen-Projekten.

Da sind zu erwähnen die Firma Gfos mit dem Projekt „Kinder und Computer" – PC-Knirpse. Hier sollen die Kinder einen bewussten Umgang mit dem Medium Computer erleben, das Medium ganzheitlich erforschen und die verschiedenen Funktionen des Computers kennenlernen sowie den Aufbau und die Arbeitsweise verstehen.

Das naturwissenschaftliche Projekt KidsgoMINT findet einmal wöchentlich für alle kommenden Schulanfänger statt. In gemeinsamer Runde experimentieren die Kinder und können so Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Bereich sammeln.

Im Projekt Erlebnisgarten lernen die Kinder alles rund um das Thema Natur. Wir säen und ernten gemeinsam Obst und Gemüse, sprechen über das Thema Tiere/Insekten, pflanzen Blumen und gestalten unseren Garten gemeinsam.

Des Weiteren finden hausinterne Projekte und Kurse statt, die von unseren Erzieher_innen angeboten werden. Dies können z. B. ein Tanzkurs für das alljährliche Sommerfest im Kinderhaus Kleine Füße, vielfältige Kunstprojekte, Entspannungskurse, Bewegungsbaustelle, Faltkurse usw. sein.

4.5 Schulvorbereitung

Um den Einstieg in die Schule zu erleichtern, fördern wir die Bildungsbereiche Bewegung, Spiel, Gestalten, Medien, Sprache und Natur sowie Kulturelle Umwelten. Dabei helfen uns Angebote und Projekte im gesamten Tagesablauf und entsprechende Außenaktivitäten zum Kennenlernen verschiedenster Institutionen wie z. B. Bäckerei, Polizei, zahnmedizinischer Dienst, Ruhrbahn, Feuerwehr etc. Das ganze Leben und Lernen im Kinderhaus beinhaltet die Vorbereitung auf die Schule.

4.6 Außenaktivitäten

Neben unseren Spaziergängen in der Umgebung besuchen wir die umliegenden Spielplätze, Büchereien, das Bürgerhaus Oststadt, machen Theaterbesuche, gehen auf Kinderkonzerte, auch besu-

chen wir andere Einrichtungen unseres Trägers. Hinzu kommen die wöchentlichen Einkäufe und Ausflüge mit und ohne Eltern.

Einmal im Jahr macht das Kinderhaus einen großen Ausflug zu wechselnden Örtlichkeiten in der Nähe. Dazu ist jedermann eingeladen.

4.7 Schwerpunkte der Einrichtung

Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Kinder in unserem Haus geborgen und angenommen fühlen, in ihren Stärken wahrgenommen und unterstützt werden, dass wir sie dort in ihrer Entwicklung abholen, wo sie sich gerade befinden.

Diese Herangehensweise ist ein entscheidendes Kriterium, das uns von anderen Trägern unterscheidet. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, das Kind als Individuum anzuerkennen und es in seinen Interessen und Fähigkeiten zu bestärken. Dies spiegelt sich in den verschiedenen Kursen und Projekten in unserem Haus wider.

Ein Schwerpunkt sind auch unsere Bewegungsangebote, Bewegungsbaustellen und unsere Bewegungsräume, ebenso wie „Sprache“, denn: Sprache und Bewegung sind eng miteinander verknüpft. Unsere logo-motopädische Förderung stellt dabei nicht die individuellen Defizite im Sprachgebrauch in den Mittelpunkt, sondern die Stärken jedes Einzelnen.

Außerdem haben die Erzieher_innen innerhalb ihrer Arbeit im Verbund-Familienzentrum unterschiedliche Schwerpunkte:

J. Weiß: Motopädin und Ansprechpartnerin für Eltern zum Thema „Bewegungsförderung“

K. Kliem: Sprachbildung – und Sprachförderung, kulturelle und interkulturelle Erziehung, Inklusion und Diversität

P. Staats: Ansprechpartnerin zum Thema „Kindertagespflege“ (Information und Weiterver- mittlung an Anbieter von Kindertagespflege)

S. Ebbinghaus Lungwitz: Ansprechpartnerin für Eltern zum Thema „U3 Betreuung

V. Ophoven: Ansprechpartnerin zum Thema „Naturwissenschaften in der Kita – Kidsgo MINT“

A. Ernst: Ansprechpartnerin zum Thema „PC-Knirpse – Schlaumäuse“

Jasmin Müller: Ansprechpartnerin zum Thema „Erlebnisgarten“

M. Ramm (Familiencoach): Beratung und Begleitung von Familien

Kurse und Projekte wie der Erlebnisgarten stärken die Interessen und Fähigkeiten der Kinder.

5 Elternzusammenarbeit

5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Um die Kinder optimal zu betreuen, zu fördern und zu versorgen, ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Unsere familien-ergänzende Arbeit soll unterstützend und beratend sein. Dabei ist es uns wichtig, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen, und immer in einem regen Austausch mit ihnen zu stehen. Hierfür stehen zur Verfügung: Tür- und Angelgespräche, Elternsprechtage, Elternbriefe, Info-Wände, das Elterncafé, ein E-Mail- Verteiler und selbstverständlich die Elternabende oder Elternnachmittage auf Gruppenebene oder gruppenübergreifend.

5.2. Elternvollversammlung

Ein wichtiger Bestandteil zu Beginn eines Kita-Jahres ist die Elternvollversammlung. Dazu sind alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, die Leitung und die Erzieher_innen des Kinderhauses wichtig. In dieser Zusammenkunft wird der Elternrat gewählt.

5.3 Elternrat

5.3.1 Aufgaben und Zusammensetzung des Elternrats

Der Elternrat besteht jeweils aus zwei Vertreter_innen jeder Gruppe. Diese Vertreter_innen werden auf Gruppenebene, in geheimer oder offener Wahl, gewählt. Der Elternrat steht als Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Leitung. In mindestens vier Elternratssitzungen im Jahr wird über die pädagogische Arbeit, über geplante Aktivitäten oder eventuelle personelle Veränderungen beraten. Auch werden Entscheidungen über das Kinderhaus mit dem Elternrat abgestimmt.

5.4 Rat der Tageseinrichtung

Daraus ergibt sich wiederum der Rat der Tagesstätte. Dieser bildet sich aus dem Elternrat, einem Trägervertreter, der Leitung des Kinderhauses und einer pädagogischen Fachkraft der einzelnen Gruppen. Beschlossen werden die Aufnahmekriterien und die Schließungszeiten für das neue Kita-Jahr. Der Rat der Tagesstätte kommt am Anfang des Kita-Jahres und/oder bei außerordentlichen Anliegen zusammen.

5.5 Beschwerdemanagement

Alle Häuser des VKJ arbeiten und leben nach und mit QM (Qualitätsmanagement).

Deshalb ist es unser Ziel im VKJ-Kinderhaus Kleine Füße, eine reibungslose und zufriedenstellende Zusammenarbeit mit den Eltern (Familien) zu gewährleisten. Allen Mitarbeiter_innen der Einrichtung ist es wichtig, eingehende Beschwerden ernst zu nehmen, zu überprüfen und zu bearbeiten. In den gemeinsamen Teambesprechungen werden alle eingegangenen Beschwerden besprochen, bearbeitet und Maßnahmen zur Lösung/Verbesserung eingeleitet.Durch die Einrichtungsleitung erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde. Sie leitet die Maßnahmen zur Problemlösung und überprüft die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen.

Zusätzlich wird bei den Eltern des Kinderhauses in regelmäßigen Abständen die Zufriedenheit anhand eines Frage- bogens überprüft, ausgewertet und ebenso von den Mitarbeiter_innen besprochen und bearbeitet.

5.6 Aufnahmegespräche

IDas Aufnahmeverfahren für unser Kinderhaus beginnt mit der Anmeldung über das Portal Little Bird, auf dem sich interessierte Eltern / Familien für unser Kinderhaus vormerken können. Im Anschluß daran treten die Eltern/Familien in einen ersten Kontakt mit unserem Kinderhaus bei einem Voranmeldegespräch. Hier erfahren die Eltern alles über die Konzeption und die Arbeit in unserer Einrichtung und lernen auch die Räumlichkeiten des Kinderhauses kennen. Am 1. März jeden Kalenderjahres bekommen die Eltern über das online Portal Little Bird die Zusage zur Aufnahme ihres Kindes zum neuen Kindergartenjahr.Dann findet ein weiterer Termin zum Aufnahmegespräch in der KiTa statt.

Hier werden dann alle Formalitäten besprochen, Verträge und gegebenfalls auch Anträge ausgefüllt und die Eltern lernen die pädagogischen Fachkräfte ihrer zukünftigen Gruppe kennen. Mit ihnen vereinbaren sie die Termine (individuell auf das Kind und die Familien abgestimmt) zu denen sie mit ihrem Kind zur Eingewöhnung kommen.

5.7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Unsere Elternsprechtage finden einmal im Jahr für alle statt. Zusätzlich findet noch ein zweiter Elternsprechtag vor der Schulanmeldung statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, Einsicht indie Bildungsdokumentation, in die Sismik-, Seldak- und Liseb-Sprachbögen und die Beobachtungsschnecke zu nehmen, um Fragen zum Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Bei Defiziten in der Entwicklung der Kinder können dann auch Institutionen von außerhalb zu Rate gezogen werden (siehe auch unter Punkt 7).

Außerhalb der festen Sprechtage stehen wir den Eltern natürlich jederzeit für ihre Fragen, Sorgen und Nöte und Anregungen im Gespräch zur Verfügung.

5.8 Beteiligung an Fest-, Feiergestaltung, Ausflügen

Innerhalb eines Kita-Jahres finden verschiedene Ausflüge, Feste und Feiern statt, die einen festen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit haben. Auch dabei ist uns die Einbeziehung der Eltern, ihre Mitwirkung und Unterstützung sehr wichtig. Hierbei ist ein aktiver Elternrat gefragt, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Eltern zur kreativen Mitarbeit anregen.

Zu diesen Aktionen gehörten unser traditionelles Sommerfest, ein Hausausflug, an dem alle Eltern mit ihren Kindern, Freunden und Verwandten teilnehmen können, ein großer Martinsumzug, Feste und Veranstaltungen des Trägers sowie Feste auf Gruppenebene entsprechend den Jahreszeiten.

6 Team

6.1 Zusammensetzung

Das Team des Kinderhauses setzt sich wie folgt zusammen: eine freigestellte Leitung die auch das Mehrgenerationenhausdie Bewohner_innen des MehrGenerationenWohnen "Tanja Ubländr Haus" betreut. und eine stellvertretende, Leitung. In den Gruppen arbeiten jeweils zwei pädagogische Fachkräfte. Hinzu kommen diverse Schülerpraktikant_innen, Gemeinwohlmit- arbeiter_innen und wenn es nötig ist, unterstützen auch Integrationshelfer_innen, Deweiteren unterstützen ein Familiencoach, eine Plus-KiTa Fachkraft, eine Musikpädagogin, eine Fachkraft für die logomotopädische Förderung und eine Bundesfreiwilligendienstlerin das Team. Für das leibliche Wohl der Kinder und Mitarbeiter_innen sorgen ein Koch und eine Beiköchin, die täglich frisches, leckeres Essen zubereiten. Das Team wird auch noch von einem/einer Dipl.-Pädagog_in mit Schwerpunkt Sprachheilpädagogik und Motorik unterstützt und einem/einer Musikpädagog_in, der/die das Angebot SoNaRe (musikalische Frühförderung) durchführt.

Außerdem wird das Team von einem Familiencoach unterstützt, der sich zusätzlich um die Belange der Eltern kümmert und eine Plus – Kita – Fachkraft unterstützt das Team bei der Sprachbildung – und Förderung. Sie steht auch den Eltern bei Fragen zur Sprachbildung beratend zur Verfügung. Zusätzlich zu unserem festen Personal unterstützen häufig ehrenamtliche Mitarbeiter_innen unsere Arbeit mit den Kindern.

6.2 Leitung

Die Leitung des Kinderhauses ist freigestellt und ist für die Umsetzung aller konzeptionellen Aufgaben, Teambegleitung und – Anleitung, sowie Elternarbeit zuständig. Sie ist Ansprechpartnerin für Eltern und Familien leitet das Familienzentrum und begleitet außerdem das MehrGenerationen-Wohnen, das an unsere Einrichtung angegliedert ist.

Die Leitung des Kinderhauses ist dem Träger / der Geschäftsführung unterstellt und ist verantwortlich dafür Trägeraufgaben, wie z.B. das Qualitätsmanagement umzusetzen.

(Qualitätssicherung und – Entwicklung, Krisenmanagement)

6.3 Teamentwicklung

Eine vertrauensvolle, sachliche und fachliche Zusammenarbeit im Team ist uns sehr wichtig. Jede_r Mitarbeiter_in eines Teams bringt seine eigenen Erfahrungen aber auch Schwerpunkte und Fähigkeiten mit. Es ist uns wichtig, dass jedes Teammitglied sich dementsprechend einbringen kann und mit seinen Fähigkeiten Anerkennung findet. Allen Gruppen stehen wöchentlich 1,5 Stunden Vorbereitungszeit zur Verfügung. In dieser Zeit planen und besprechen die Mitarbeiter_innen ihre pädagogische Arbeit mit den Kindern, besprechen ihre Beobachtungen und reflektieren sich auch gegenseitig. In einer wöchentlichen gemeinsamen Teamsitzung werden regelmäßig Fallbesprechungen durchgeführt und es findet ein kollegialer Austausch / Beratung statt.

Jede_r Mitarbeiter_in bekommt im Kinderhausalltag die Gelegenheit sich entsprechend seiner Fähigkeiten einzubringen. Dies kann z.B. auch durch die Durchführung eines Kurses oder Projektes geschehen. Auch die zur Verfügung gestellten pädagogischen Planungstage, die die Teams für Schulungen, Fort – und Weiterbildungen nutzen, unterstützen eine gute, fachliche Zusammenarbeit und Kommunikation. Einmal im Jahr haben die Mitarbeiter_innen einen Tag, an dem sie gemeinsam einen Betriebsausflug unternehmen. Dieser fördert und unterstützt zusätzlich die Teambildung – und – Entwicklung. Die KiTa –Leitung wird durch die Fachberatung, die Fachbereichsleitung und die Geschäftsführung über Umstellungen und gesetzliche Neuerungen in der pädagogischen Arbeit informiert und belehrt.

6.4 Teamsitzungen

Regelmäßige Teamsitzungen finden freitags von 14.30 bis 16.00 Uhr statt. Während dieser Zeit wird die vergangene Woche reflektiert und die Planung der anstehenden Aktionen besprochen, ebenso die Kinder- und Elternarbeit. Aber auch die alljährlichen Feste und Ausflüge für und mit Eltern und Kindern werden hier geplant. Hinzu kommen fünf pädagogische Planungstage. Diese werden unter anderem für Fort- und Weiterbildungen genutzt, für die Jahresplanung des Hauses und für den/die 1. Hilfe-Kurs/Kinderschutz, Arbeitssicherheit/Hygiene, die alle zwei Jahre aufgefrischt werden..

6.5 Vorbereitungszeiten

Jede/r Mitarbeiter_in der Gruppe hat an einem festgelegten Tag in der Woche Vorbereitungszeit, in der die Mitarbeiter_innen besprechen, welche Unterstützung und Begleitung die Kinder in ihrer Entwicklung benötigen, welches Thema mit den Kindern erarbeitet werden kann und welche Lieder, Bücher, Sachthemen und Bastelangebote hierzu passen. Des Weiteren wird an der Kinderakte gearbeitet.

6.6 Fortbildungen

Der VKJ bietet seinen Mitarbeiter_innen über die eigene Familienbildungsstätte ein reichhaltiges Angebot an Weiter- und Fortbildungen an, so dass jede(r) etwas entsprechend seiner/ihrer Fähigkeiten und Interessen finden kann.

6.7 Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MAVG)

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von „Mitarbeiter_innen-Vorgesetzten-Gesprächen“ (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter_innen entstanden. So wurde sie durch die Betriebsvereinbarung aus dem Jahre 2002 zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. Dieser Leitfaden entstand in Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeiter_innen.

MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie werden auf allen Ebenen einmal im Jahr durchgeführt. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch bei den Mitarbeiter_innen. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter_innen-Verhältnisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und erleichtern die Zusammenarbeit.

I

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

Die Leitung unserers Kinderhauses steht immer in engem Kontakt und Austausch mit dem Träger. Das einheitlich festgelegte Qualitätsmanagement unterstützt das Kinderhaus mit festgelegten Strukturen und Handhabungen /Handreichungen für alle pädagogischen und organisatorischen Arbeitsbereiche. Auch im Bereich Krisenmanagement gibt es für unser Kinderhaus festgelegte Verfahrensweisen, nach denen Leitung und Träger den Alltag im Kinderhaus planen. Im Mittelpunkt steht die Sicherstellung eines geregelten KiTa Alltags für die Kinder, damit die Eltern sorgenfrei ihren Berufsalltag wahrnehmen können. Grundlage der Planung sind die gesetzlichen und behördlichen Vorgaben um die Krisen entsprechend managen zu können. Hier kann es sich beispielhaft um die Bewältigung folgender Krisen handeln:

- Familiäre Krisen
- Ausbruch von Infektionen und Pandemien
- Naturkatastrophen
- Bauliche Mängel
- Personalmangel

Für diese Fälle / Krisen gibt es konkrete Vorgaben nach QM zur Vorgehensweise oder auch festgeschriebene Konzepte die in engem Austausch mit dem Träger erarbeitet werden.

7.2 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung in unserem Kinderhaus ist geregelt und gesichert über das vom Träger festgelegte Qualitätsmanagement (QM). Dadurch wird regelmäßig die Qualität unserer Arbeit überprüft, kontrolliert und auch auf den Prüfstand gestellt um, wenn es notwendig ist auch nachzujustieren.

Das Qualitätsmanagement dient der kontinuierlichen Verbesserung. In den unterschiedlichen Arbeitsbereichen, werden regelmäßig Qualitätsziele festgelegt, die es zu erreichen / umzusetzen gilt. Die Mitarbeiter_innen werden über die Qualitätsziele des Trägers durch die Leitung des Kinderhauses in Kenntnis gesetzt und es wird gemeinsam an der Erreichung der Ziele gearbeitet. Auch unser Kinderhaus setzt in regelmäßigen Abständen neue Ziele fest, die über das QM – System erfasst werden und dem Träger übermittelt werden. Die Ziele des Kinderhauses werden quartalsweise in den Teamsitzungen besprochen und die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft. Die Zielerreichung des Kinderhauses überprüft die Geschäftsführung im jährlichen Audit mit der Leitung des Kinderhauses. Die regelmäßige Überwachung durch die Geschäftsführung gewährleistet, dass eine kontinuierliche Verbesserung des QM – System erreicht wird.

7.3 Kommunikation

Die Kommunikation zwischen dem Träger und dem Kinderhaus ist wechselseitig. Das bedeutet, dass der Träger über alle wichtigen Geschehnisse seitens der KiTa informiert wird. Der Träger informiert alle Einrichtungen über Neuerungen oder Veränderungen. Dienstanweisungen oder Veränderungen und Informationen, die vom Träger angewiesen werden, werden von der Leitung der Einrichtung an das Team weitergegeben.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Die Stadt Essen bietet uns ein vielfältiges Angebot von Institutionen, um uns in der Arbeit mit den Kindern und Familien zu unterstützen. Hierzu gehören z. B. das Jugendpsychologische Institut (JPI), das Sozialpädiatrische Zentrum – Elisabethkrankenhaus (SPZ), der Sozialdienst kath. Frauen (SKF), der Verband Alleinerziehender Väter und Mütter (VAMV), das Behindertenreferat, Inclusio, der Fachdienst für Inklusion, der Zahnmedizinische Dienst und das Jugendamt der Stadt Essen. Sie alle helfen uns, Familien in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und Lösungen für ihre Probleme zu finden. Kinder, die in ihrer Entwicklung eine besondere Begleitung benötigen, können in diesen Institutionen eine angemessene Förderung erhalten oder werden innerhalb ihrer Gruppe im Kinderhaus durch eine Integrationshelfer_in betreut. Durch intensive Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen ist es unser Ziel, den Leitgedanken des VKJ noch stärker umzusetzen.

Das VKJ-Kinderhaus Kleine Füße ist seit 2008 gemeinsam mit dem Kath. Kindergarten St. Antonius Verbund-Familienzentrum Märkische Straße. Über die Jahre hinweg entwickelten sich beide Einrichtungen im Stadtteil zu einem verlässlichen Anlaufpunkt für Familien unseres Stadtteils und auch darüber hinaus. Das Familienzentrum bietet in Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen und Kooperationspartner_innen unter anderem folgende Leistungen an:

- Angebote für Kinder, Eltern und Familien, z. B. Gitarrenkurse für Kinder und Eltern, Kurse zu unterschiedlichen Themen für Kinder und Eltern über die VKJ-Familienbildungsstätte, gemeinsame Ausflüge …

- Beratungsangebote, z. B. Erziehungs- und Familienberatung, Sprechstunden für Alleinerziehende, feste Ansprechpartner_innen im Familienzentrum für Fragen der Bewegungs- und Gesundheitsförderung …

- Elternbildung, z. B. Elternseminare zu pädagogisch wichtigen Themen, Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern und ein breitgefächertes Kursangebot unserer Familienbildungsstätte

- Beratung zum Thema „Kindertagespflege“

- Im Rahmen der Inklusion ist für die Beantragung und Weiterbewilligung von Leistungen durch das BTHG (Bundesteilhabegesetz) der LVR (Landschaftsverband Rheinland) unser erster Ansprechpartner.

und vieles andere mehr, zu erfragen im Büro und an den Infowänden des Kinderhauses.

9 Datenschutz

9.1 Umgang in der Einrichtung

Der Datenschutz ist gesetzlich geregelt.Innerhalb des Trägers haben wir einen Datenschutzbeauftragten, welcher die Aufgabe hat, für die Einhaltung, Umsetzung und die Kontrolle des Datenschutzes zu sorgen. In regelmäßigen Abständen findet ein Audit zur Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben auf Einrichtungsebene statt. Die Leitung der Einrichtung unterzieht sich einmal im Jahr einer Datenschutzschulung. Wichtige Erkenntnisse und Neuerungen werden von der Leitung an das Team weitergegeben. Jeder Mitarbeiter_in unterliegt der Schweigepflicht und hat dafür Sorge zu tragen, dass keine personenbezogenen Daten an Dritte weitergegeben werden. Sollte ein Datenaustausch mit Dritten erforderlich sein, haben Eltern die Möglichkeit eine Schweigepflichtsentbindung unter genauen Angaben zu erteilen. Nur unter diesen Vorraussetzungen ist eine Datenweitergabe möglich.

Bei Abschluß des Betreuungsvertrages, werden mit den Eltern die Einwilligung in die Datenverarbeitung und die Veröffentlichung von Personenbildern u.a. gemäß Artikel 7 DSGVO, sowie die Datenschutzerklärung kleinschrittig besprochen und unterzeichnet.

Datenschutz hat bei uns oberste Priorität, denn alle Daten sind sensibel zu behandeln um die Intimsphäre jedes einzelnen zu schützen und Missbrauch verzubeugen.

Das VKJ-Kinderhaus Kleine Füße an der Märkischen Straße 27-29a in Freisenbruch. Foto: VKJ

VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf

Chancengleichheit

VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: **www.vkj.de**